



**Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen
Geld- und Ökotipps**

[Umwelt Infos](#), [Umwelt Beratung](#), [Umwelt Wirtschaft](#), [Umwelt Finanzen](#), [Umwelt Technologie](#), [Umwelttipps](#), [Umweltfonds](#)

[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [Elektroauto](#) [Gift-Abc](#) [Archiv](#)
[Impressum](#)

[kostenlos abonnieren](#)

Umwelt-Index Februar 2007

- + [Nachhaltig leben oder bald sterben](#)
- + [Klimakatastrophe: Deutschlands Inseln könnten versinken, Felder verdorren](#)
- + [Erneuerbare Energien: Die Zeit rennt davon](#)
- + [Nachhaltiges Shopping hilft die Welt verbessern](#)
- + [Merkel kämpft für Autokonzerne gegen EU-Pläne](#)
- + [Stoppen Sie die Spritfresser!](#)
- + [Umweltschützer werfen Autobauern falsche Strategie vor.](#)
- + [EU-Kommissar steigt von Mercedes auf Japaner um.](#)
- + [Toyota Prius Hybrid siegt beim ADAC Eco-Test](#)
- + [Brüssel berauscht sich an Biosprit](#)
- + [Energie sparen statt Regenwald abholzen](#)
- + [Umweltzitrone an Mercedes](#)
- + [KLIMAWANDEL - Neue Ziele. Neue Allianzen. Neue Politik.](#)
- + [Eisbären schmilzt die Scholle unter den Tatzen weg](#)
- + [1 Mio gegen Genfood](#)
- + [Gentechniker peilen jetzt auch Brot und Bier an.](#)
- + [Kunden sollten Gasrechnung kürzen](#)
- + [Süßgras \(Stevia\) ist der beste Ersatzstoff für Zucker](#)
- + [Umwelt-Finanzen:](#)
 - [Nachhaltige Investments boomen](#)
 - [Grüne Geldanlagen: Natur-Aktion-Index mit guter Performance](#)
 - [New Energy Fund](#)
- + [Umwelttechnologien / Zukunftstechnologien:](#)

- Zukunftstechnologien
- Biogas in der Garage erzeugen
- Der Bauernhof als Kraftwerk
- Geothermie - Wärme aus der Tiefe
- Bundesamt für Naturschutz heizt und kühlt mit Erdwärme
- Solare Klimatisierung
- Elektroautos oder Verbrennungsmaschinen so lange wie möglich?
- Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA
- Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?
- Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!
- + Spruch des Monats: Klaus Töpfer
- + Ein Leserbrief zur Atomkraft
- + Die AKW-Meiler der Skrupellosen
- + Geld sparen mit Ökostrom!
- + Weltuntergangsuhr steht auf fünf vor zwölf
- + Risiko Mobilfunk
- + Biologische Globalisierung
- + Ungarn als Mistkübel Europas
- + Klimawandel:
 - Erderwärmung zerstört Leben im Meer
 - UN warnen vor Versiegen des Golfstroms
 - Den Klimawandel beherrschen
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft:
 - Wo bleibt die Kerosinsteuer?
 - Tödliche Koalition
 - Sturmwarnungen beachten
 - Gasprom: Knallharte Preispolitik
 - Wenn der Euro den US-Dollar ablöst
 - Peak Oil - No Future
 - Preisentwicklung Rohöl
 - Der nächste Ölschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung:
 - Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten
 - Datenmissbrauch durch Kundenkarte
 - Weitergabe vertraulicher Daten an US-amerikanische Behörden
 - Alarmismus: Das Geschäft mit den Terrorismuswarnungen
 - US-Regierung bewertet das Risikopotenzial aller Ein- und Ausreisenden

- [Big Brother achtet nun auch auf aggressive Stimmen](#)
- [Mobiltelefon zeigt Aufenthaltsort von Freunden](#)
- + [Buchtipps: Ronald Wright: *Eine kurze Geschichte des Fortschritts*](#)
- + [Statistik: AnlegerInnenverhalten](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Kriege um Wasser](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + **PS:** [Bio ist auf dem Vormarsch](#)

[PDF-Druckversion](#)

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

Nachhaltig leben oder bald sterben

Wir leben in einer Welt der Dinge, regiert von Dummheit, Geiz und Gier. Wir werden verwiesen auf Stellvertreter-Themen wie Britney Spears und Paris Hilton oder auf Autos mit 1000 PS, als würde es irgendeine Bedeutung für uns haben können.

Was das Leben an sich angeht, scheinen wir nicht allzu begabt zu sein. Wir gewöhnen uns an Mißstände als wären sie selbstverständlich. Unsere Kultur scheint den totalen Krieg mit der Natur zu wagen. Der Planet wird es überleben, der Mensch natürlich nicht!

Kabeljau und Stör sind durch Überfischung fast ausgestorben, wie täglich 200 weitere Arten. Auch die [Eisbären](#) kämpfen ums Überleben, weil das Eis schmilzt und der Winterschlaf ausfallen muss.

Wir haben unser Klima ruiniert: Schnee im Oktober, ein frühlingshafter Januar mit tagelangen Orkan-Stürmen, die uns die Dächer wegreißen, und Regenwassermassen, die unsere Keller überschwemmen. Und die Stürme werden heftiger und andauernder. New Orleans ist schon zerstört, gerade ist Florida dran. Die aktuellen Winterstürme liefern nach Einschätzung des WWF einen Vorgeschmack auf das [Klima der Zukunft](#). Und das ist erst der Anfang, denn **wir erleben jetzt ja erst die Auswirkungen der CO2-Emissionen der 1980er Jahre!** Bald werden auch die Versicherungen streiken, denn der Klimawandel könnte [64 Billionen Dollar](#) kosten. Bis zum Ende des Jahrhunderts droht der Erde eine beispiellose Klimaerwärmung um bis zu 6,4 Grad Celsius.

Ist dieser Planet bald nicht mehr für Menschen bewohnbar? Werden die letzten Menschen sich in Berghöhlen verschanzen müssen, um nicht von Sturmfluten hinweggefegt zu werden? Ist es

verantwortliches Handeln, wenn die reichsten und damit mächtigsten Lobbys unser Leben und Wirtschaften dazu mißbrauchen, uns längst veraltete Energiekonzepte und Techniken zu verkaufen, nur weil sie damit handeln und ihr "Reichtum" und ihre Macht immer größer werden soll? Wozu sind gewählte Politiker überhaupt da, wenn sie es versäumen, die Industrie rechtzeitig zu reglementieren, wenn doch längst bekannt ist, dass die "freiwillige Selbstverpflichtung" eine Farce ist?

Aber es sind nicht nur die Lobbys und Politiker, die verantwortlich sind für die Misere, **es sind auch die Konsumenten, die mit ihrer Kaufkraft handeln**, die sich immer noch und immer wieder einlullen lassen von der Werbung mit der einfachen Botschaft: "Kauf dies, dann wirst du glücklich!" Glücklich zu werden reicht jedoch nicht; man muss es schon sein. Und zwar von innen heraus, ganz jenseits von Fetischobjekten wie Autos, Schuhen etc.

Durch hohlen Konsum wird der Frust nur größer, weil wir innerlich ahnen, dass wir an unserem Leben vorbei gehen.

Der nachhaltige Mensch kann Glück aus dem Bewusstsein seiner eigenen Wichtigkeit gewinnen und ist dadurch im Stande, sich von äußeren Belohnungen unabhängig zu machen.

Wir verbrauchen zuviel!

Die Feudalgesellschaften des Mittelalters beuteten ihre Untertanen ebenso aus wie wir es heute mit den Entwicklungsländern machen, jedoch waren sie viel umweltverträglicher als die modernen Demokratien; nur eine winzige Oberschicht war in der Lage, so viel zu verbrauchen, so zu prassen, und so viele Schulden zu machen. Heute können fast alle BürgerInnen von Industriestaaten nutzlos konsumieren, Müll und Abgase erzeugen und sei es auf Pump; in jedem Fall auf Kosten der Kinder und Enkel, die nämlich die Leidtragenden der jetzt produzierten Klimakatastrophe sein werden!

Dies ist kein Plädoyer für die Feudalgesellschaft; dies ist ein Plädoyer für eine offene und zukunftsfähige Gesellschaft, die nicht aus Frust und Langeweile konsumiert, sondern **bewusst lebt und es auch genießen kann!** Eine global denkende, nachhaltig wirtschaftende, ressourcenschonende und verantwortlich konsumierende Gesellschaft, die - jenseits der Amerikanismen - ihre lokale Identität wiedergefunden hat; eine Gesellschaft, die ihre erneuerbaren Potentiale voll nutzt; eine Gesellschaft, in der die Einzelnen sich persönliche Akzente setzen, statt Statussymbole und Fetische anzubeten; eine Gesellschaft, die auf den Inhalt schaut, nicht auf die Verpackung. Denn was nützt das schöne Haus und das neue Auto, wenn das Klima schon den eigenen Kindern keine Überlebenschance mehr lässt?!

Wir brauchen keine noch schnelleren Autos für unser Ego, sondern eine brauchbare öffentliche Infrastruktur und ein "nachhaltiges" Selbstwertgefühl. Wir brauchen auch keine Öl- oder Atomwirtschaft, sondern smarte, erneuerbare Konzepte in Anwendung, die dem 21. Jahrhundert gerecht werden.

Dies ist ein Plädoyer **für eine Kultur der Nachhaltigkeit und der Erneuerung**. Dazu gehört eine postfossile Wirtschaft mit radikaler Dezentralisierung statt Gier und Geiz, echte Information und Bildung statt Werbung und Klatsch, **ökonomische und merkantile Transparenz statt Überwachungsstaat**.

Die BürgerInnen müssen endlich eine nachhaltige Mündigkeit erlangen, denn der nachhaltige Mensch ist sich auch der Wichtigkeit des Gleichgewichts zur Natur und zu anderen Menschen bewusst.

"Der zwingendste Grund, unser System zu reformieren, lautet, dass dieses System niemandem wirklich nützt. Es ist eine Selbstmordmaschine. Wenn uns dies nicht jetzt gelingt, während es uns gut geht, wird es uns ganz sicher nicht gelingen, wenn die Zeiten schlechter werden", sagt Ronald Wright in "Die kurze Geschichte des Fortschritts" (siehe [Buchtipps](#)). Das neue Jahrhundert würde dann zum "Zeitalter des Chaos und des Zusammenbruchs".

>>> Wir haben jetzt noch 10-15 Jahre Zeit, um unter Beweis zu stellen, dass wir als Spezies Mensch überlebensfähig, überlebenswillig und auch überlebenswürdig sind!

Klimakatastrophe: Deutschlands Inseln könnten versinken, Felder verdorren!

Die ärmsten Länder trifft die Klimakatastrophe am härtesten. Doch auch Deutschland wird leiden: Forscher befürchten, dass **Inseln wie etwa Sylt versinken, Felder verdorren und Städte überschwemmt werden, so auch Teile von Hamburg.**

50.000 Menschen kamen letzten Schätzungen zufolge durch die Hitzewelle im Sommer 2003 in Europa ums Leben, 7000 allein in Deutschland. "Die Leute sind sich der Dramatik der Veränderungen noch nicht bewusst", sagt Manfred Stock, Wissenschaftler am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Doch das könnte sich schon bald ändern, wie nicht nur der Experte für regionale Klimaforschung glaubt. Der sorgenvolle Blick der Wissenschaftler richtet sich vor allem auf den Meeresspiegel. "Er ist schneller angestiegen als von den Modellen vorhergesagt", sagt Stock. **"Entscheidend ist nicht die Höhe des durchschnittlichen Meeresspiegels, sondern die der Sturmfluten"**, erklärt Stock. Und die werden durch jeden Zentimeter mehr beim Meeresspiegel enorm verstärkt. "Das ist wie bei Schneewehen", sagt der Forscher. "Wenn im Schnitt einige Zentimeter Schnee fallen, kann er sich an manchen Stellen meterhoch auftürmen." Beim Wasser verhalte es sich ähnlich. Das Ergebnis dürften verheerende Sturmfluten und das vermehrte Auftreten von **Riesenwellen** sein. Nur kann man nach Ansicht der Experten nicht überall an der Küste und auf den Inseln die Deiche erhöhen - nicht bei den vielen Tausend Kilometern Küste, die Deutschland besitzt. Also gelte es abzuwägen, welche Gebiete man aufgeben müsse. **"Das wird bitter für die Betroffenen"**, sagt Stock. Möglich wäre etwa, dass Sylt bis zum Ende des Jahrhunderts nicht mehr bewohnbar ist. Auch für die Bewohner der Ostseeküste könnte es ungemütlich werden. Dort werde der Anstieg des Meeresspiegels zwar voraussichtlich geringer ausfallen als in der Nordsee, und auch die Stürme toben in der Nordsee für gewöhnlich heftiger. Dafür aber ist die Ostseeküste wesentlich flacher, und die dortigen Schutzsysteme sind schlechter ausgebaut.



Das wäre das Aus für Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Holland.

http://www.spiegel.de/fotostrecke/0,5538,PB64-SUQ9MTkwNjUmbnI9Mg_3_3,00.html

Weitere Karten der Klimazukunft sehen Sie auf der Fotostrecke bei

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/0,5538,19064,00.html>

Nicht nur an den Küsten wird der Klimawandel zu spüren sein, auch **tief im Binnenland** werden es die Deutschen mit den Folgen der Erwärmung zu tun bekommen. Im Nordosten etwa wird die Landwirtschaft vor tiefgreifenden Veränderungen stehen, da regionalen Klimamodellen zufolge der regelmäßige Nachschub an Wasser spärlich werden könnte. **"Für Weizen könnte es zu trocken werden, und die Forstwirtschaft dürfte vor der Frage stehen, welcher der Baum von morgen sein wird."**

Das "Defizit in der Wasserbilanz" bedroht auch die Gesundheit der Menschen: Je weniger Regen fällt, desto höher wird automatisch die Konzentration von Schadstoffen im Nutzwasser. Auch die zu erwartende Zunahme des Algenwachstums birgt gesundheitliche Gefahren.

Anders sieht es den Klimamodellen zufolge im Westen Deutschlands aus. "Dort wird ein Wandel von Dauer- zu Starkregen erwartet", sagt Stock. Das ist nicht nur schlecht für die Grundwasserreservoirs, die kurzzeitige Wasserschwälle nicht speichern können. Zu befürchten steht auch ein Anstieg der Erosion: **Bodenschichten werden weggespült, Weinernten vernichtet, Gebäude beschädigt oder zerstört.**

"Der Sommer von 2003 war damals die absolute Ausnahme", sagt Stock. "Doch in Zukunft wird das zum Standard werden. Wir haben immer vor den Folgen des Klimawandels gewarnt, aber die Leute müssen auch zuhören."

Wir brauchen einen grundlegenden Bewusstseinswandel. Die Welt muss aufwachen!

Die düsteren Prognosen des globalen Klimaberichts haben Politiker weltweit aufgeschreckt. Frankreichs Präsident Chirac forderte eine "Revolution", Umweltminister Gabriel "große politische Konsequenzen".

Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,463969,00.html>

http://www.spiegel.de/fotostrecke/0,5538,PB64-SUQ9MTkwNjUmbnl9Mg_3_3,00.html

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,463908,00.html>

http://www.stern.de/wissenschaft/natur/580719.html?nv=ct_mt

Schon vor fünf Jahren hat die IPCC einen besorgniserregenden Bericht vorgelegt. Viele waren sensibilisiert und dachten, das Problem der Klimaveränderung noch mit Maßnahmen der Klimagasemissionsminderung, wie in Kyoto vereinbart, in den Griff zu bekommen. Doch der jetzt vorgelegte Bericht zeigt auf, dass selbst die Klimaforscher die noch vor fünf Jahren prognostizierten Klimafolgen unterschätzt haben.

>> Nur eine Nullemissionspolitik kann die Welt noch vor der Klimakatastrophe retten!

Erneuerbare Energien: Die Zeit rennt davon

Mit gezielter und massiver Förderung von Energieeffizienz und regenerativen Energiequellen kann der Klimawandel aufgehalten werden, doch es bleiben nur wenige Jahre, um eine entsprechende Politik einzuleiten.

Erneuerbare Energien können bis zum Jahre 2050 die Hälfte des Weltenergiebedarfs decken. Das ist das Ergebnis einer umfassenden Studie, die die Umweltschutzorganisation Greenpeace und der europäische Dachverband der Erneuerbare-Energie-Industrie (EREC) vorgestellt haben. Die Autoren der Studie, die im Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrttechnik in München erstellt wurde, warnen jedoch, dass **die Weichen in den nächsten zehn Jahren gestellt werden müssen**, damit das ehrgeizige Ziel erreicht werden kann.

Das Gegenmittel gegen die drohende Klimakatastrophe ist im Prinzip seit langem bekannt: Die **Emissionen der Treibhausgase müssen drastisch reduziert werden**. Das wichtigste dieser Gase ist das Kohlendioxid (CO₂), das vor allem durch die Verbrennung der fossilen Brennstoffe Kohle, Öl und Erdgas entsteht.

Die Autoren der Studie haben ihrem "Energie(r)evolution"-Szenario ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von 2,7% bis 2050 zugrunde gelegt und kommen dennoch zu dem Ergebnis, dass die **Kohlendioxidemissionen auf die Hälfte des Niveaus von 1990 gedrückt werden können**. Dazu brauchen wir **Energieeffizienz**, das Ende aller Subventionen für fossile und nukleare Energieträger und den **Ausbau der erneuerbaren Energien**. Ein nächster Schritt wäre die **Steigerung der Energieeffizienz**. Und schließlich muss der Ausbau der erneuerbaren Energiequellen **unterstützt**

werden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24541/1.html>

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070119001>

Die Windenergiebranche zieht allerdings für 2006 eine rosige Bilanz: Deutschlands Windenergiebranche ist hochzufrieden. Unerwartet kräftig, und zwar gleich um 23,5%, hat hierzulande 2006 die neuinstallierte Leistung von Windkraftanlagen gegenüber dem Vorjahr zugenommen. **Der Weltmarkt wuchs gar um 30%**. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24465/1.html>

Nachhaltiges Shopping hilft die Welt verbessern

Als Vorreiter hat sich der Lebensmittelhandel etabliert - in jedem Supermarkt findet man heutzutage eine Biolinie. Ähnlich schnell hat die Kosmetikindustrie reagiert. Die Möbel- und Bekleidungsindustrie beginnen gerade mit den notwendigen Veränderungen. Einmal eingeführt, sind derartige positive Veränderungen auch nicht mehr einseitig rückgängig machbar - wir können also einer besseren Zukunft entgegensehen.

Auch das Fahrrad kann eine Wende beim Treibhauseffekt bringen. **Radfahren kann den CO2-Ausstoß des Verkehrs um 6% senken**. Mehr bei

<http://www.oekoweb.at/640>

http://www.adfc.de/4045_1

Merkel kämpft für Autokonzerne gegen EU-Pläne

Bis 2012 soll der Kohlendioxid-Ausstoß von Neuwagen um ein Viertel auf 120 Gramm je Kilometer gesenkt werden, fordert EU-Umweltkommissar Stavros Dimas. Bisher gibt es nur eine **freiwillige Selbstverpflichtung**.

Angela Merkel stellt sich im Streit um neue Klimaschutzvorgaben für Autos gegen die EU und auf die Seite der Automobilindustrie: Sie werde "mit aller Härte" gegen eine generelle Reduktion des Kohlendioxid-Ausstoßes kämpfen, sagte die Kanzlerin.

Dass die Autobauer ihre Selbstverpflichtung zur Reduktion schädlicher Klimagase nach eigenen

Angaben nicht einhalten können, nannte die CDU-Chefin eine bedauerliche Tatsache. Autobauer wie Mercedes und BMW produzieren zum Großteil Limousinen mit hohem Spritverbrauch. Sie wären von neuen Grenzwerten für den Kohlendioxid-Ausstoß besonders betroffen. Die französischen Hersteller erreichen den Angaben zufolge derzeit einen Flottenausstoß von rund 150 Gramm CO₂ pro Kilometer, während deutsche Oberklassehersteller wie BMW und Mercedes bei 180 bis 190 Gramm lägen, Porsche sogar bei 300 Gramm. Die Industrie hatte sich zu einem durchschnittlichen Ausstoß von 140 Gramm pro Kilometer im kommenden Jahr verpflichtet. Während die Klimaexperten der Vereinten Nationen gerade ihre Prognose zu den verheerenden Auswirkungen der steigenden Treibhausgasemissionen verschärften, sträube sich Wirtschaftsminister Glos weiter mit Händen und Füßen gegen eine ambitionierte Klimapolitik im Emissionshandel. Während EU-weit der Treibhausgas-Ausstoß des Straßenverkehrs weiter zunimmt, versucht die deutsche Automobilindustrie, Zeit zu schinden.

Dazu EU-Industriekommissar Günter Verheugen: "Es wird keine zweite Selbstverpflichtung mehr geben. Das ist eine schlechte Nachricht für die deutschen Premiumhersteller. Die italienischen und französischen Autobauer sind nicht mehr willens, die Deutschen bei den Emissionen ein zweites Mal zu subventionieren." Verheugen räumte ein, dass eine solche Regelung insbesondere von deutschen Herstellern kaum eingehalten werden könne.

In Kalifornien und vielen weiteren Bundesstaaten der USA gelten bereits seit September dieses Jahres strengere Stickoxid-Grenzwerte für Pkw, als die EU für Ende 2014 vorsieht. Gerade die "Spritfresser" dürften damit am längsten Schadstoffe in die Atemluft blasen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,463201,00.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,459972,00.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,454358,00.html>

<http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24551/1.html>

Frau Merkel vertritt also vehement die Interessen der Industrie, statt die des Volkes, das sie gewählt hat! Sie verlässt den EU-Konsens und bringt - wie immer in solchen Fällen - das Argument der Erhaltung von Arbeitsplätzen. Doch das Gegenteil ist der Fall, denn das Auto, das mit nur 4 Litern auf 100 km auskommt, ist ein japanisches. Und die Chinesen sitzen schon in den Startlöchern...

Wer den Klimaschutz nicht ernst nimmt, wird in 10 Jahren nicht mehr am Markt sein, denn im Grunde sind fast alle heute produzierten Fahrzeuge weder zukunftsfähig, noch technisch angemessen für das 21. Jahrhundert und seine Probleme! Kaufverweigerung kann helfen. Auch ein Tempolimit (130 km/h) für Deutschland muss her! Damit kann der Kohlendioxid-Ausstoß

von Autos um 10 bis 30% reduziert werden.

Stoppen Sie die Spritfresser! Senden Sie den Blockierern eine Protest-Mail:

<http://www.campact.de/sprit/ml1/mailer>

Umweltschützer werfen Autobauern falsche Strategie vor.

Während deutsche Autohersteller gegen die geplanten EU-Klimaschutz-Regeln protestieren, kommt scharfe Kritik von Umweltpolitikern: **Die Automobilindustrie habe schlichtweg die Einführung klimafreundlicher Technik verschlafen.**

Der Präsident des Umweltbundesamtes, Andreas Troge, und Grünen-Chef Reinhard Bütikofer haben die Autoindustrie davor gewarnt, die Einführung klimafreundlicher Technik zu verschlafen und damit Arbeitsplätze zu gefährden. "Wer sich zu spät anpasst, gefährdet Arbeitsplätze", sagte Troge. Die Konzerne hätten über die Pläne der Europäischen Union, die eine gesetzliche Regelung anstrebt, von Anfang an Bescheid gewusst.

"Statt auf immer mehr Leistung und größere Fahrzeuge zu setzen, hätte die Industrie seit langem vorhandene klimafreundliche Technik konsequent einsetzen sollen", sagte der Behördenchef. **Alle Potenziale für sparsamere und klimafreundliche Fahrzeuge müssten genutzt werden, forderte Troge.**

Der durchschnittliche Flottenverbrauch in Deutschland zugelassener Fahrzeuge liege **deutlich über dem EU-Durchschnitt.** Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,462823,00.html>

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3940>

EU-Kommissar steigt von Mercedes auf Japaner um.

Nachdem die Bundesregierung die EU-Pläne zur Reduzierung von Autoabgasen zurückgewiesen hat, greift Umweltkommissar Stavros Dimas jetzt zu unkonventionellen Mitteln: **Er tauscht seinen deutschen Dienstwagen aus - gegen einen Japaner.**

Aus Ärger über den hohen Spritverbrauch deutscher Luxuslimousinen will der EU-Kommissar auf einen Dienstwagen **japanischer Herstellung** umsteigen. Derzeit wird der Grieche in einem Mercedes

chauffiert. Bei der anstehenden Erneuerung des Wagenparks werde er jedoch aus Klimaschutzgründen auf "**ein kleineres und umweltfreundlicheres Auto**" wechseln, meldete die Deutsche Presseagentur (dpa). Zur Auswahl stünden ein Toyota Prius oder ein Lexus mit Hybridantrieb aus demselben japanischen Konzern. Wahrscheinlich fällt die Wahl auf den Lexus: Der Hersteller gibt für den Wagen mit 340 PS einen Kohlendioxidausstoß von 186 Gramm pro Kilometer an. Zum Vergleich: Eine ähnlich stark motorisierte S-Klasse von DaimlerChrysler bläst rund 270 Gramm des Treibhausgases pro Kilometer in die Atmosphäre.

Laut dpa hat Dimas die nötigen administrativen Schritte bereits unternommen. Das neue Auto werde in nächster Zukunft beschafft. Für seine Kollegen könnte Dimas damit zum Vorbild werden - und den deutschen Autobauern einen gehörigen Imageschaden verpassen. Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,463481,00.html>

Toyota Prius Hybrid siegt beim ADAC Eco-Test

Toyota Prius siegt beim ADAC Eco-Test. Das Hybridfahrzeug Toyota Prius hat beim ADAC Eco-Test wie im Vorjahr den 1. Platz belegt und darf sich damit **sauberstes Auto Deutschlands** nennen, nachdem er erst kürzlich auch bei der Untersuchung des diesjährigen "Auto-Umwelt-Rankings", dass das Wuppertaler Umweltinstitut ÖKO-Trend durchführt, gewonnen hat. Mehr bei <http://www.energie-infoportal.de/verkehr/2005-05/toyota-prius-siegt-beim-adac-eco-test.html>

Der Prius ist übrigens viel komfortabler zu fahren als herkömmliche Autos!



http://www.toyota.de/cars/new_cars/prius/index.asp

Brüssel berauscht sich an Biosprit

Sind Biokraftstoffe die "Verwandlung von Natur in profitable, genmanipulierte grüne Wüsten"? Wie absurde grüne Politikinteressen, Automobillobby und Agrarabzocke ineinandergreifen.

Mit dem Treibstoff vom Acker will die EU-Kommission nicht nur das Klimaproblem lösen, sondern auch den Streit mit der Automobilindustrie schlichten. Umweltschützer warnen jedoch vor Monokulturen und dem Preisanstieg von Lebensmitteln.

Die Hersteller sollen verpflichtet werden, Benzin mit geringerem Kohlenstoffgehalt zu produzieren und mehr Ethanol beizumischen. Zwischen 2011 und 2020 sollen sie die Treibhausgase, die bei der Herstellung, dem Transport und der Verbrennung ihrer Treibstoffe entstehen, um 10% reduzieren. Dadurch könnten laut der Kommission die schädlichen CO₂-Abgase um 500 Millionen Tonnen reduziert werden.

Das klingt gut. In der Praxis bedeutet es aber, dass der Druck, in umweltfreundliche Technik zu investieren, von den Autoherstellern **auf die Benzinraffinerien verlagert** wird. Deutsche Autobauer und die amtierende Ratspräsidentin Merkel können ihre Krallen wieder einfahren. Mercedes, Porsche und BMW dürfen weiter Benzinfräser auf den Markt bringen, deren CO₂-Bilanz doppelt so hoch ist wie die ursprünglich von Umweltkommissar Dimas für das Jahr 2012 angestrebten 120 g/km.

In Mexiko-City ist der Tortilla-Preis in den letzten sechs Wochen um beinahe 100% gestiegen. Ursache: Die Preise für den Tortilla-Rohstoff Mais sind stark angestiegen, weil aus Mais in ganz Amerika immer mehr Treibstoff für Autos hergestellt wird. Dazu kommt noch die **Brandrodungen für Biokraftstoffe**. Biosprit verteuert auch Speiseöle.

Viel billiger - und verantwortungsbewusster - ist es, spritsparende Autos zu bauen statt immer mehr Bioenergie anzubauen und in die ganze Welt zu exportieren. Mehr bei

<http://www.kommunikationssystem.de/read.php?id=35908>

<http://www.taz.de/pt/2007/02/01/a0183.1/text>

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n6865>

<http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n6873>

<http://www.nachrichten.at/wirtschaft/511322?PHPSESSID=>

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/579122/>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,461621,00.html>

<http://www.nd-online.de/artikel.asp?AID=103458&IDC=9>

Energie sparen statt Regenwald abholzen

Weltweit gibt es rund 800 Millionen Automobile, die einer der Hauptverursacher der zunehmenden Klimakatastrophe sind. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel soll als Ratsvorsitzende der EU für **Energieeinsparung eintreten** statt Palmöl aus dem Regenwald als Treibstoff zuzulassen!
Protestieren Sie direkt bei der Bundesregierung und füllen das Formular aus bei <http://www.regenwald.org/protestaktion.php?id=126>

Umweltzitrone an Mercedes

Die neue CL-Klasse von Mercedes hat einen **Verbrauch von bis zu 23,2 Liter (!)** in der Stadt. In der Werbung wird dies verschwiegen. Die Deutsche Umwelthilfe e.V. hat dies zur Anzeige gebracht und setzte sich vor Gericht durch.

Landgericht Stuttgart bestätigt Verstoß des Autokonzerns gegen Energiekennzeichnung in "Spiegel"-Werbung für CL-Klasse - DaimlerChrysler wollte peinlichen Benzinverbrauch und Klimabelastung der Luxusautos mit V8- und V12- Motoren potenziellen Kunden lieber nicht mitteilen.

Das Landgericht Stuttgart hat einer Klage der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) gegen den DaimlerChrysler-Konzern wegen eines klaren Verstoßes gegen die Pflicht zur Spritverbrauchskennzeichnung in der Werbung stattgegeben. Auslöser des Rechtsstreits war eine Werbeanzeige für die "neue CL-Klasse" im Spiegel (Ausgabe vom 11. September 2006), in der die Werbetexter gedichtet hatten: "Das exklusive Interieur sowie die leistungsstarken V8- und V12-Motorisierungen wollen nur eines sein: Ein Kompliment an die Besitzer." Allerdings hatte der Konzern rechtswidrig darauf verzichtet, die umworbenen potenziellen Besitzer auch über die enormen Spritverbräuche der CL-Klasse (innerorts zum Beispiel: 18,1 bzw. 21,1 Liter auf 100 km) und den **damit verbundenen Ausstoß des Treibhausgases CO2** aufzuklären. Auf die von der DUH daraufhin eingeforderte Unterzeichnung einer Unterlassungserklärung hatte DaimlerChrysler zudem unzureichend reagiert, so dass der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation am Ende nur der Gang vor das Landgericht blieb.

"DaimlerChrysler-Chef Dieter Zetsche ahnt offensichtlich, dass Spritschlucker mit derart asozialen Verbräuchen wie die neue CL-Klasse in Zeiten des Klimawandels megaout sind - und möchte darüber am liebsten kein Wort verlieren. **Dabei können heute auch Autos der Oberklasse ohne weiteres mit vernünftiger Motorisierung und niedrigem Verbrauch angeboten werden, wie dies vor allem japanische Hersteller mit ihren Hybridmotoren bei Oberklasselimosinen vormachen.**", kommentierte DUH-Bundesgeschäftsführer Jürgen Resch das Urteil des Landgerichts Stuttgart (Az: 35 O 139/06 KfH). Mehr bei

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1205](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1205)

KLIMAWANDEL - Neue Ziele. Neue Allianzen. Neue Politik.

Mit dem dreimal jährlich erscheinenden Magazin **Böll.Thema**, das auch als Print-Publikation erhältlich ist, will die Heinrich-Böll-Stiftung ihrem Umfeld und ausgewählten Fachöffentlichkeiten ihre Positionen erschließen, Partner-Positionen darstellen, Debatten und Informationen zu nationalen und internationalen Themen bieten. Z.B.

- Die Effizienz-Verweigerer: Wer verhindert die Energiewende in Deutschland?
- Hochwasserabwehr und Küstenschutz in Vietnam und Hamburg
- Wetter kostet: Eine simple Rechnung
- Ein etwas anderer Blick: Chinesische Klimapolitik
- Der kommende Energiemix: Was steht zur Wahl?

Mehr bei

http://www.boell.de/index.html?http://www.boell.de/de/02_public/4773.html

Den Eisbären schmilzt die Scholle unter den Tatzen weg

Unaufhaltsam schmilzt am Nordpol das Packeis und damit verschwindet die Lebensgrundlage der Eisbären. Aktuell hat sich die Packeisfläche bereits **um 8% reduziert, was einem Gebiet so groß wie Dänemark, Norwegen und Schweden zusammen entspricht.**

Wenn wir jetzt nicht handeln, wird der Nordpol bald im Sommer eisfrei sein – was für den Eisbären katastrophale Folgen haben wird! Aber nicht nur für ihn. Klimaschutz geht uns alle an! Mehr bei

<http://www.wwf.de/index.php?id=5053>

1 Mio gegen Genfood

Eine Million Europäer gegen heimliches Gen-Food. Greenpeace präsentiert im Landwirtschafts- und Verbraucherministerium die Forderungen von 400.000 deutschen Verbrauchern, die sich im Rahmen einer europaweiten Unterschriftensammlung gegen Gen-Food einsetzen. Insgesamt hat die

Umweltorganisation in ganz Europa eine Million Unterschriften gesammelt. Tierische Produkte wie Milch, Eier oder Fleisch unterliegen bisher nicht der Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Produkte. Auf den Lebensmitteln fehlen Informationen, ob die Tiere mit genmanipulierten Pflanzen gefüttert wurden. Verbraucherminister Horst Seehofer (CSU) unterstützt die umfassendere Kennzeichnungspflicht. Am 5. Februar übergibt Greenpeace die Unterschriften europäischer Verbraucher in Brüssel dem EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Markos Kyprianou.

"Verbraucher wollen kein Gen-Food", sagt Greenpeace-Verbraucherexpertin Corinna Hölzel.

"Minister Seehofer muss sich jetzt auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass die Lücke in der Kennzeichnungsverordnung geschlossen wird."

Jedes Jahr werden um die 20 Millionen Tonnen gentechnisch verändertes Soja als Tierfutter nach Europa importiert. Gen-Mais wird auch in Deutschland als Tierfutter angebaut. Nach einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) von Dezember 2006 fordern 89% der deutschen Verbraucher eine Kennzeichnungspflicht auch für Produkte, an denen keine direkten gentechnischen Veränderungen vorgenommen wurden. Mehr bei

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1251](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1251)

Gentechniker peilen jetzt auch Brot und Bier an.

Nach Mais, Soja und Raps wollen die Biotechniker auch gentechnisch veränderten Weizen und Gen-Gerste vom Acker ernten. Damit rücken Brot und Bier in den Fokus der grünen Gentechnik. Mehr bei http://www.frankfurter-rundschau.de/in_und_ausland/politik/thema_des_tages

Kunden sollten Gasrechnung kürzen

Der Streit um die hohen Energiekosten spitzt sich zu. Jetzt fordern Verbraucherschützer die Gaskunden auf, ihre **Rechnung nicht komplett zu bezahlen**. Nur so könne man der Marktmacht der Konzerne begegnen.

Solange ein Versorger seine Preiskalkulation nicht offen legt, habe er keine Chance, den gekürzten Betrag vor Gericht einzuklagen, erklärte der Bund der Energieverbraucher. Die riesigen Preisdifferenzen zwischen den verschiedenen regionalen Gasversorgern bewiesen, dass die Anbieter

den fehlenden Wettbewerb zu überhöhten Preissteigerungen missbraucht hätten, betonte der Verband. Rund 500.000 Kunden hätten bei ihren Strom- und Gasrechnungen bereits Abschläge vorgenommen.

Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,458060,00.html>

Süßgras (Stevia) ist der beste Ersatzstoff für Zucker

Süßer und gesunder als Zucker ist Süßgras (*Stevia rebaudiana* Bertoni). Eine Pflanze, deren getrocknete Blätter **süßer sind als Zucker, die praktisch keine Kalorien liefert, vitaminschonend, nicht schädlich für die Zähne und noch dazu für Diabetiker geeignet ist** – kein Traum sondern Realität!

Besonders ihre ernährungsphysiologischen Eigenschaften machen *Stevia rebaudiana* Bertoni so interessant. Zucker ist wegen des süßen Geschmacks zwar sehr beliebt, kann sich jedoch negativ auf die Gesundheit auswirken. Viele Menschen wie Diabetiker und Übergewichtige sollten daher ihren Zuckerkonsum einschränken.

Mit 0,21 Kilokalorien pro Gramm liefern die getrockneten *Stevia*-Blätter praktisch keine Energie, haben aber eine 15 bis 30 mal höhere Süßkraft als Zucker. Auch für **Diabetiker ist *Stevia rebaudiana* eine echte Alternative**. Durch die vitaminschonende Eigenschaft und ein **hohes antioxidatives Potenzial** bietet *Stevia* darüber hinaus auch für die Industrie viele Möglichkeiten. Der rein pflanzliche Süßstoff könnte beispielsweise künstliche Süßstoffe in Getränken, Brotaufstrichen und Süßwaren ersetzen.

Süßgras hilft durch sein Phytin sogar gegen Venenleiden und Haarausfall!

Süßgras (*Stevia*) gibt es in jedem Kräuterladen und kostet ca. 3,90 Euro pro 100 Gramm. Mehr bei

<http://www.medizin.de/gesundheits/deutsch/1303.htm>

<http://www.suessgras.net/suessgras-venenleiden.htm>

<http://www.suessgras-infos.de>

<http://www.wissenschaft-online.de/artikel/831414>

Umwelt-Finanzen:

Nachhaltige Investments boomen

Das Nachhaltige Investment boomt exponential. Zukunftsbranchen wie Solarenergie, Wasser, nachwachsende Rohstoffe und Gesundheit geben die Antworten auf die wichtigsten Fragen von morgen.

Das Thema Klimawandel hat die Welt wachgerüttelt - so wie die schrumpfenden Ölreserven. Laut einer Studie der Organisation Eurosif wächst das Volumen der sog. Ökofonds doppelt so schnell wie der herkömmliche Fondsmarkt. Laut dem Status-Bericht wurden in den untersuchten Ländern bis Ende 2005 insgesamt **über eine Billion Euro nachhaltig investiert**. Eurosif ist das europäische Netzwerk zur öffentlichen Bekanntmachung und zur Weiterentwicklung nachhaltigen Investments.

Da die fossilen Energien zur Neige gehen und immer teurer werden, **gehört Branchen wie Solar, Windenergie, Wasserkraft, Ethanol und Geothermie die Zukunft**.

Die European SRI Study gibt es bei

http://www.eurosif.org/media/files/eurosif_sristudy_2006_complete

Grüne Geldanlagen: Der Natur-Aktion-Index mit guter Performance in den letzten 12 Monaten.

Ökologische Geldanlagen, lange Zeit als Geheimtipp angesehen, gehören zu den großen Gewinnern an der Börse. Von der Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte konnten die ethisch-ökologischen Werte in besonderem Maß profitieren. Herausragend ist der Natur-Aktien-Index (NAI), seit 1997 ein Maßstab für grüne Geldanlagen. Er hat nach einem steilen Kursanstieg ein neues Allzeit-Hoch bei über 4.800 Punkten erreicht.

"Selbst der DAX, der im vergangenen Jahr einen beeindruckenden Anstieg erlebt hat, kann da nicht mithalten. Er ist noch rund 15% von seinem Allzeit-Hoch entfernt", sagte Norbert Schnorbach von der Unternehmensgruppe SECURVITA, die den Natur-Aktien-Index (NAI) betreut. Innerhalb von 12 Monaten ist der NAI von 3.800 auf über 4.800 Punkte gestiegen (**plus 26,3%**). Der Kurs wird von vwd berechnet und ist abrufbar bei

<http://www.nai-index.de>

Die Stiftung Warentest hat den NAI kürzlich untersucht und seine hohe Qualität bestätigt. Er sei nicht nur außerordentlich erfolgreich, sondern auch besonders glaubwürdig und empfehlenswert für ethisch-ökologische Investments. "Der Naturaktienindex (NAI) zeigt: **Geldanlagen mit gutem Gewissen und gleichzeitig hohen Renditen sind möglich...** In Anlegerkreisen gilt der Index als konsequenteste Umsetzung der Idee grüner Geldanlagen", urteilt die Stiftung Warentest in der jüngsten Ausgabe ihrer

New Energy Fund

Die Performance 2005 des **New Energy Fund** betrug immerhin **38%**. (Dieser Wert wird sich nach dem kommenden Ölschock vermutlich vervielfachen.) In 2004 erwirtschaftete er 35%, in 2006 20%. Denn der Sarasin New Energy Fund ist der erste europäische Aktienfonds, der zu 100% und weltweit in regenerative Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) sowie in Geothermik- und Brennstoffzellen-Technologie sowie Energie-Effizienz investiert. Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. New Energy nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden. Branchenaufteilung: Solar (17%), Wind (28%), Wasserkraft (3%). Fossile Energien (29%), Brennstoffzellen (6%), Service/Effizienz (17%).
Derzeitiges Fondvolumen: 80 Millionen Euro.
Jetzt - vor dem bevorstenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt. Mehr in unserem [Geldtipp](#)

3-Jahres-Chart für New Energy Fund



Wertentwicklung New Energy Fund 2003 bis 2005

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.
> Die zig-Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!

Zukunftstechnologien

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine **autarke Energieversorgung ermöglichen**, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei

<http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Biogas in der Garage erzeugen

Wer Biogas erzeugen will, kann das künftig in seiner Garage tun – ganz ohne Gülle. Das ist ein interessantes Ergebnis der Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Bornim. Die Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe unterstützt ein entsprechendes Forschungsprojekt im brandenburgischen Pirow: mit Methanerträgen von 90 m³ Methan pro Tonne Frischmasse erreichte die Feststoffvergärung dort Werte, die mit konventioneller Biogasfermentation vergleichbar sind.

Gasdicht müssen die 150 Kubikmeter fassenden „Garagenfermenter“ allerdings sein. Und sie brauchen eine ausgeklügelte Belüftungs- und Berieselungstechnik. Denn nur wenn die Biomasse vorbelüftet und während des Vergärens regelmäßig mit Flüssigkeit aus vorangegangenen Gärprozessen benetzt wird, können die Bakterien sie richtig abbauen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird nun das Verfahren weiter optimiert, um die Erträge noch zu steigern. Mehr bei

<http://www.innovations-report.de/html/berichte/studien/bericht-76860.html>

<http://www.fnr.de>

Der Bauernhof als Kraftwerk

Methan (CH₄) ist der gefährlichste Klimakiller. Sein Anteil an den Treibhausgasen beträgt gegenwärtig 20%. Das sind gut sechs Milliarden Tonnen, die jährlich in die Atmosphäre aufsteigen und sich dort - bei einer Halbwertszeit von zwölf Jahren - mit Sauerstoff zu Kohlendioxyd und zu Wasser verbinden. 70% der Methan-Emissionen sind vom Menschen verursacht, hauptsächlich von der Landwirtschaft: bei Tierhaltung (Faulgas) und Reisanbau (Sumpfgas).

Eine Biogasanlage, die zwar nur wenig dazu beiträgt, das Kohlendioxyd-Problem zu reduzieren, aber erneuerbare Energie liefert, wodurch Ressourcen geschont werden, gibt es bisher nur auf jedem 500. deutschen Bauernhof. Die große Mehrheit der Bauern wirtschaftet traditionell: flächenverbrauchend, die Pflanzenvielfalt vernichtend, bodenverdichtend, grundwasserbelastend, energieverschwendend, giftversprühend, zum Schaden von Natur, Gesundheit und Umwelt. Die Lobby der Bauernverbände, der petrochemischen Industrie sowie der Energiewirtschaft verhindert zusammen mit konservativen Politikern - nicht nur in Deutschland - ökologisch überfällige Strukturveränderungen auf dem Lande. Mehr bei

<http://www.linksnet.de/artikel.php?id=2817>

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070113008>

Geothermie - Wärme aus der Tiefe

In der Theorie sieht alles sehr einfach aus: Fördert man die mit Mineralien und Salzen gesättigte heiße Sole an die Oberfläche, kann man über Wärmetauscher jahrzehntelang heißes Wasser und Strom erzeugen. In der Praxis allerdings türmen sich noch große technische und wirtschaftliche Probleme auf, bevor man die Hitze aus der Tiefe tatsächlich wirtschaftlich nutzen kann. An erster Stelle steht dabei nach Ansicht der Experten aus Forschung und Industrie die Frage der Fündigkeit, das heißt: Gibt es im Untergrund tatsächlich solche wasserführenden Schichten?

Auch wenn man europaweit noch in der Demonstrationsphase steckt, so ist es doch vielerorts bereits gelungen nachzuweisen, dass die Tiefengeothermie wirklich funktioniert. Damit sie gegenüber anderen Energiequellen konkurrenzfähiger wird, ist es aber auch nötig, die Effizienz bei der Wärmenutzung zu verbessern, das heißt mehr Strom aus den heißen Wassern zu gewinnen. Man setzt dabei auf kleine, dezentrale Anlagen mit wenigen Megawatt Leistung. Mehr bei

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/582246/>

<http://www.taz.de/pt/2007/01/08/a0099.1/text>

Bundesamt für Naturschutz heizt und kühlt mit Erdwärme

Mehr Raum benötigte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) an seinem Bonner Amtssitz. Die nach neuesten bau-ökologischen Vorgaben errichteten Erweiterung wird mit Erdwärme gekühlt und beheizt. Die 3700 m² des neuen Gebäudes kosteten dem Bund dennoch nicht mehr als ein herkömmlicher Bau. Dank der innovativen Wärme- und Klimakälteversorgung werden sogar langfristige Ausgaben eingespart. In der vergangenen Woche nahm das System seinen Betrieb auf. 16 zwischen 85 und 120 m tiefe Erdwärmesonden sorgen nun, ob Sommer oder Winter, stets für angenehme Temperaturen in den Räumlichkeiten. Für den Heizbetrieb ist das System an eine Wärmepumpe gekoppelt. Die Kühlung erfolgt direkt aus dem Untergrund. Auf eine übliche Kälteerzeugung über Strom konnte verzichtet werden. Mehr bei

http://www.geothermie.de/kurzmeldungen/27_06_06_bfn.htm

Solare Klimatisierung

Energieeffiziente Kühlsysteme ohne Kältemaschinen zu betreiben, entweder das Erdreich direkt zu aktivieren über Sonden oder über flächige Wärmetauscher, die ins Erdreich eingebracht werden und dann diese Wärmesenke zu nutzen, um zum Beispiel eine Kühldecke zu betreiben oder eine Wandkühlung zu betreiben.

Etwa 12 Grad weicht die Temperatur im Erdreich in hiesigen Breitengraden bis zu 100 Tiefe auf - eine Temperatur, mit der Gebäude in heißen Sommern ausreichend gekühlt werden können. "Passive Kühlung" nennen die Fachleute diese Form ökologischer Kältegewinnung. Mehr bei

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/579852>

Elektroautos oder Verbrennungsmaschinen so lange wie möglich?

Wenn es nach der Öl-Lobby und der von ihr dominierten Autoindustrie geht, sollen wir bis zum letzten Öltropfen Verbrennungsmaschinen benutzen.

In dem Film "Who Killed The Electric Car?" strickt Regisseur Chris Paine um die gescheiterte Geschichte des EV1 von GM eine Verschwörungstheorie. Sie gibt vor allem der Mineralöllobby und den Herstellern die Schuld daran, dass der 1996 präsentierte Stromer bis zu seinem unrühmlichen Ende im Jahr 2002 nur gut 1000 Mal verkauft wurde.

Auch der deutsche Wissenschaftler Felix von Borck vom Forschungsinstitut Akasol in Darmstadt sieht die **Entwicklung künstlich verlangsamt**. "Die Industrie hat ganz bewusst vom Elektroauto auf die Brennstoffzelle geschwenkt - um Zeit zu gewinnen", sagt der Ingenieur. Und dass die Brennstoffzelle

noch nicht fertig sei, könne den Konzernen nur recht sein. **"Denn die Industrie will so lange wie irgend möglich am Verbrennungsmotor festhalten.** Der ist fertig entwickelt, der kostet nicht mehr viel Geld. und damit kennen sich die Konstrukteure aus", **analysiert Borck die zögerliche Haltung.**

"Wir halten es für technisch einfacher, kostengünstiger, energetisch dreimal effizienter und vor allem kurzfristig realisierbarer, ein Elektrofahrzeug in nennenswerten Stückzahlen herzustellen als ein Brennstoffzellenfahrzeug", sagt Borck. "Hätte man all das Engagement, das in den letzten Jahren in Hybrid und Brennstoffzelle geflossen ist, in das Elektroauto gesteckt, dann wäre es längst auf der Straße", **schätzt der Darmstädter.** "Und zwar nicht als teures Spielzeug, sondern als Massenmodell eines Großserienherstellers."

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,436475,00.html>

Auch der Smart war ursprünglich von seinem Schöpfer, dem Swatch-Unternehmer Nicolas Hayek, hybrid-elektrisch geplant worden. Doch DaimlerChrysler hatte wieder einmal Öl-Interessen zu wahren... Nun ist der Smart zum Flopp mit mindestens drei bis vier Milliarden Euro Verlust geworden. Und der **neue Smart Diesel verursacht sogar mehr Schadstoffe als ein moderner Stadtautobus!**

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1059](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1059)

<http://www.nzz.ch/2006/01/22/wi/articleDI5U9.html>

Das erste Massenmodell eines Elektroautos wird wohl aus China kommen und nach dem Ölpreisschock den Markt überschwemmen...

Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA



**Burn rubber,
not gasoline.**

Introducing the Tesla Roadster:

- 100% electric
- 0 to 60 in about 4 seconds
- 135 mpg equivalent
- 250 miles per charge
- about 1¢ per mile*

Gerade wurde in Kalifornien der neue Tesla Roadster mit Elektroantrieb präsentiert - ein Zukunftsfahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert keine Abgase und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden.

Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die Performance von Elektroautos hat's in sich!

- **Reichweite: ca. 400 Kilometer,**
- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**
- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Tesla Motors wurde 2003 von Martin Eberhard and Marc Tarpenning gegründet, um effiziente Elektroautos für Leute zu bauen, die gerne fahren. Die ersten Teslas sollen 2007 in England vom Fließband laufen und ab kommendem Frühjahr verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (70.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.de/de/IPageID=3100>

>>> <http://www.teslamotors.com>

Partikelfilter vertragen keinen Biodiesel

Bei Neufahrzeugen mit Partikelfilter liegen z.Zt. keine Freigaben für das Tanken von reinem Biodiesel vor. Bei Systemen mit **Additiv**-Zugabe führt der Einsatz von Biodiesel dazu, dass es beim notwendigen Freibrennen zur Selbstreinigung des Filters zu unerwünschten Oxidationen kommen kann. Bei Filtern ohne Additiv werden die Temperaturen beim Brennprozess zu hoch. Lesen Sie dazu auch [Peak Oil und Hanf oder Die Vergewaltigung des Diesel-Motors.](#)

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.
<http://www.tropos.de>

>>> Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter womöglich auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, wäre der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein. Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...

Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr in unserem

Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub

Spruch des Monats:

Wir müssen eine Zukunft ohne Kernenergie erfinden und umsetzen.

Klaus Töpfer, ehem. Chef des UN-Umweltprogramm (UNEP) und Bundesumweltminister (CDU)

Ein Leserbrief zur Atomkraft

Gerade ging uns folgende Email zu:

<<Leute wenn Ihr soviel Scheiße redet dann lebt doch wie die URMENSCHEN!!!!!!
Ihr habt Telefon,Auto,Strom,alle annehmlichkeiten des modernen Lebens!!!!
LIEBER ATOMKRAFT ALS GRÜN
GRUß DER J.>>

Unsere Antwort:

Auch Uran ist ein endlicher Rohstoff. Die Europäische Energieagentur (EEA) schätzt, dass die weltweiten Uranbestände schon nach 30 bis 40 Jahren verbraucht sein werden - vor allem bei noch steigendem Energiebedarf. Die Europäische Union hat selbst kaum Uranvorkommen, sie ist daher zu 98% auf den Import angewiesen. Die Studie "Uranium Resources and Nuclear Energy" zeigt, welche enormen Anstrengungen notwendig wären, um den Kernenergieanteil am Weltenergiemix für die nächsten 20-30 Jahre auch nur konstant zu halten. Und da sieht es nicht gut aus: "Selbst wenn wir kalkulieren, dass die Preise für Uran enorm steigen und damit die Ausbeutung bislang unwirtschaftlicher Minen interessant wird, sind die **Uranlager in spätestens 70 Jahren erschöpft.**"

<http://www.energiekrise.de/news/haupt.html>

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,2144,1952994,00.html>

http://www.tschernobylkongress.de/inhalt_anm.html

Abgesehen von den Strahlungsrisiken und der Terror-Anfälligkeit der Atomkraft ist auch das "Endlagern" von Atom-Müll immer noch nicht gelöst! Also heißt das Motto: "Abschalten & genießen". Die Endlichkeit der Uranvorkommen zeigt vor allem eines: An einem Ausbau der erneuerbaren Energien geht kein Weg vorbei! Erneuerbare Energien können bis zum Jahre 2050 die Hälfte des Weltenergiebedarfs decken und werden daher wohl auch das einträglichste Geschäft diese Jahrhunderts sein.

Und Ökostrom kann sogar preisgünstiger sein!

Die AKW-Meiler der Skrupellosen

Ein an die Öffentlichkeit gelangter Geheimreport macht deutlich: Der Beinahe-GAU vom Juli 2006 war

nur der Höhepunkt einer Serie von Pannen und Arbeitsunfällen in dem von Vattenfall betriebenen Atomkraftwerk. Alkoholisierte Mitarbeiter mussten nach Tests heimgeschickt werden. Die Verfasser des internen Vattenfall-Berichts sprechen von einer "**Degradierung der Sicherheitskultur**" **zugunsten von Produktionsinteressen**.

Ein lebensgefährliches AKW. Bewusste Verstöße gegen die Sicherheit, Pfusch, alkoholisiertes und unter Drogeneinfluss stehendes Personal und Arbeitsunfälle, die als "potenziell tödlich" eingestuft werden. Das ist ein Bild der Zustände im schwedischen AKW Forsmark, wie sie in einem bislang geheimen internen Rapport des Reaktorbetreibers Vattenfall-Forsmark ausgemalt werden, der jetzt an die Öffentlichkeit gelangt ist.

Die Rücksicht auf die Sicherheit sei immer mehr in den Hintergrund getreten, weil der Fokus allzu sehr auf eine möglichst unterbrechungsfreie Stromproduktion sowie auf umfassende Umbauten, mit denen diese weiter erhöht werden soll, gelegt worden sei. Insgesamt spricht der Rapport von "inakzeptablen Qualitätsfehlern". Es habe "**viele Unglücksfälle, Beinaheunfälle, Falscheinschätzungen, misslungene Tests und andere Fehlgriffe**" gegeben, ohne dass sie je genügend analysiert worden seien.

Der "Unfall" vom 25. Juli sei passiert, weil die Qualitätsarbeit im AKW nicht den Anforderungen entsprochen habe, die an eine derartige Anlage gestellt werden müssten: "Die faktischen Möglichkeiten des Personals, aber auch der Wille, Instruktionen und Vorschriften einzuhalten, sind immer schlechter geworden." Zum Teil sei ganz bewusst gegen Vorschriften verstoßen worden. Mehr bei <http://www.taz.de/pt/2007/01/31/a0167.1/text>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24566/1.html>

Geld sparen mit Ökostrom!

Strom aus Sonne, Wind und Wasser ist nicht nur umweltfreundlich, sondern inzwischen für viele Haushalte auch **preisgünstiger als konventioneller Strom** aus Kohle und Atomkraft.

Verbraucherschützer machen auf Tarifierhöhungen bei konventionellem Strom zum Jahreswechsel und große Preisunterschiede zwischen regionalen Energieversorgern aufmerksam. **Gerade Haushalte im Versorgungsgebiet der teureren traditionellen Stromversorger können durch den Wechsel zu Ökostrom nicht nur ihr Gewissen entlasten, sondern auch ihren Geldbeutel.** Mehr zu Ökostrom und Ökostromanbietern in unserem

[Energietipp](#)

Weltuntergangsuhr steht auf fünf vor zwölf

Der Bulletin der Atomic Scientists hat die "Weltuntergangsuhr" zwei Minuten vorgestellt: Die Menschheit befindet sich **näher am Abgrund als in den vergangenen 20 Jahren**, lautet der Grundtenor der Experten. Verschärfend kommt nach Ansicht der Wissenschaftler auch noch die **Klimaerwärmung als Bedrohung für den Planeten** hinzu.

Zwei Faktoren waren ausschlaggebend dafür, die Zeiger dieser symbolischen Weltuntergangs-Uhr (Doomsday-Clock), die 1947 vom "Bulletin" ins Leben gerufen wurde und damals auf sieben vor zwölf gestellt wurde, jetzt um zwei Minuten nach vorn zu rücken: Zum einen sei die Bedrohung der Erde durch die neuen Atommächte Nordkorea und Iran gestiegen, zum anderen sei es leicht möglich, dass Atomwaffen in Hände von Terroristen gelangen könnten. Ein weiterer Faktor beziehe sich auf die **Zunahme der friedlichen Nutzung der Kernkraft**. Die Forscher argumentieren, dass damit noch mehr spaltbares Material auf der Erde verfügbar sei. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/klima/2007-01-26.php>

Risiko Mobilfunk

Handys können Krebs auslösen!

Der langjährige, intensive Gebrauch von Mobiltelefonen fördert womöglich das Wachstum von bösartigen Hirntumoren.

Bislang gab es Hinweise, aber keine Beweise, dass der Mobilfunk der Gesundheit schadet. Es wäre deswegen klüger, die Geräte mit Bedacht zu benutzen und bei Kinder besonders zurückhaltend zu sein. Doch in letzter Zeit sind in nordeuropäischen Ländern einige Studien erschienen, bei denen sich die Hinweise wenn nicht zum Beweis, so doch zum Verdacht verdichten. Sie zeigen **eine Zunahme der Hirntumore bei Menschen, die seit mindestens zehn Jahren Handys benutzen oder viel damit telefoniert haben. Und dann vor allem auf der Seite des Kopfes, an den die Patienten das Mobiltelefon ihrer Erinnerung nach meist gehalten haben. Wenn sie länger als zehn Jahre ein Handy benutzt hatten, war ihr Risiko eines Glioms auf der Seite, wo sie das Gerät normalerweise an den Kopf hielten, um 39% erhöht**. Der Schwede Lennart Hardell vom Universitätshospital Örebro hatte bei Menschen, die eines der aktuellen digitalen Handys insgesamt mehr als 2000 Stunden benutzt haben, sogar eine Zunahme des Risikos auf das 3,7-fache ermittelt (International Archives of Occupational and Environmental Health, Bd.79, S.630, 2006).

Auch Schnurlostelefone erhöhen Gefahr:

Analoge Handys und Schnurlostelefone nach dem DECT-Standard erhöhen seinen Zahlen zufolge die Gefahr. Auch britische und deutsche deuten in diese Richtung. Mehr bei <http://www.sueddeutsche.de/tt1m3/gesundheit/artikel/58/99958>

Biologische Globalisierung

Seit Schiffe und Flugzeuge die letzten geografischen Barrieren überwinden, gelangen immer mehr Tier- und Pflanzenarten bis in entlegene Winkel der Erde. Die meisten verursachen in ihrer neuen Heimat keine Schäden. Einige wenige jedoch bedrohen die biologische Vielfalt.

Jeder hat sie wohl schon bei uns gesehen, die "Aliens" unter den Tier- und Pflanzenarten. Ob Waschbär, Halsbandsittich, Regenbogenforelle, Drüsiges Springkraut oder Robinie: Vom Menschen eingeführte gebietsfremde Arten - Biologen bezeichnen sie als Neobiota - fügen sich teilweise schon wie selbstverständlich in die heimische Natur ein. Von den 76.000 in Deutschland frei vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind bereits ein Prozent etablierte Neubewohner. Manche gebietsfremde Pflanzen - so genannte Neophyten - wie die Schachblume und die Wilde Tulpe wurden sogar unter Schutz gestellt.

Einige Neobiota jedoch richten in ihrer neuen Heimat ökologische Schäden an, indem sie die biologische Vielfalt gefährden. Der bis zu 20 Zentimeter große Amerikanische Ochsenfrosch zum Beispiel frisst in Europa heimischen Amphibien zunehmend deren Nahrung weg.

Wanderungen in der Natur sind ein alltäglicher Vorgang. Seit es Leben gibt, besiedeln Tiere und Pflanzen neue Standorte und verdrängen mitunter vorhandene Arten. Auch unsere heutigen so genannten einheimischen Arten waren einst Einwanderer, als sie nach der letzten Eiszeit Mittel- und Nordeuropa neu besiedelten. Diese haben sich allerdings im Gegensatz zu den heutigen gebietsfremden Arten ohne menschliche Hilfe ausgebreitet. Solche natürlichen biologischen Invasionen verlaufen in kleinen Schritten, so dass natürliche Feinde und Konkurrenten, Krankheitserreger und Parasiten gewissermaßen mitwandern können.

Bei von Menschen verursachten Invasionen dagegen werden natürliche geographische Ausbreitungsbarrieren sprunghaft und oft über große Distanzen überschritten - zum Beispiel mit dem Schiff oder Flugzeug. Die natürlichen Feinde bleiben oft zurück. So können sich eingeschleppte Arten in einem neuen Gebiet ungestört ausbreiten. In Zeiten der Globalisierung finden solche vom Menschen gemachten Invasionen in großem Umfang statt - mit fatalen Folgen: Invasive Neobiota gelten heute

nach dem Verlust von Lebensräumen als größte Bedrohung der biologischen Vielfalt. Mehr bei <http://www.wwf.de/downloads/wwf-magazin/januar-2007/bio-globalisierung>
<http://www.floraweb.de/neoflora>

Ungarn als Mistkübel Europas

Tausende Tonnen deutscher Haushaltsmüll wurden in 19 Orten Ungarns deponiert. Die Ablagerung von "vermutlich aus Deutschland stammendem" Müll sei "durch materielle Erwägungen motiviert" gewesen, umschrieb Ungarns Umweltschutzminister Miklós Persányi sein akutestes Problem in beinahe englischer Untertreibung. Vor dem Umweltausschuss des Budapester Parlaments stieß er zum Kern des jüngsten Skandals vor: "Die Kosten der Müllbehandlung sind in Ungarn und den anderen Ländern der Region viel niedriger als in Westeuropa."

Da in Deutschland seit Juni 2005 Haushaltsmüll sortiert werden muss, kostet die Entsorgung wegen der Arbeitslöhne pro Tonne rund 200 Euro - in Ungarn wurde er für etwa ein Viertel dieses Betrages übernommen. Die Differenz sollen sich Lieferanten und Empfänger geteilt haben.

Die Medien sind nicht so vorsichtig wie der Minister: **"Die deutschen Müllwirte und die ungarischen Gewinnler können mehrere hundert Millionen Forint untereinander aufteilen, indem sie Mistmengen, wie sie sich in einer Kleinstadt aufhäufen, reisen ließen"**, schreibt die Wochenzeitung "hvg". Mehr bei

http://www.umweltruf.de/ticker/news_druck0.php3?nummer=1316

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer: **Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen.** Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Erderwärmung zerstört Leben im Meer

Die globale Erwärmung hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Korallenriffe, sondern auch auf das für die Nahrungskette so wichtige Phytoplankton, berichtet das Wissenschaftsmagazin *National Geographic*. Das Phytoplankton wird auch als Urproduktion der Meere bezeichnet, weil es die Nahrungsgrundlage für alle übrigen Lebewesen im Meer darstellt. Das pflanzliche Plankton, vor allem

bestehend aus Kiesel-, Grün-, Blau - und Goldalgen sowie Dinoflagellaten, baut als Primärproduzent mit Hilfe von Licht in der Photosynthese aus Kohlendioxid und Nährstoffen seine Körpersubstanz (Biomasse) auf.

Die jüngsten Erkenntnisse des Forschungsteams um den Botaniker Michael Behrenfeld von der Oregon State University in Corvallis zeigen deutlich, dass die Meere auf die Erwärmung reagieren. "Es macht uns klar, dass wir mit einer reduzierten biologischen Produktion in vielen Regionen der Welt rechnen müssen", so Studien-Co-Autor Jorge Sarmiento von der Princeton University in New Jersey. Die Folgen davon betreffen vor allem jene **Menschen, die ihre Nahrung aus dem Meer beziehen**, denn als Grundnahrungsmittel für alle höheren Lebewesen spielt das Phytoplankton eine wesentliche Rolle, da eine der Grundregeln der Meeresbiologie besagt, dass das Plankton für großen Fischreichtum in dem betreffenden Gewässer sorgt. Betroffen von der Abnahme des Phytoplanktons sind **vor allem die gemäßigten Zonen**. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=070131028>

UN warnen vor Versiegen des Golfstroms

Die Vereinten Nationen (UN) warnen in ihrem für Februar angekündigten neuen Klimabericht vor den Folgen eines versiegenden Golfstromes. Die Umweltorganisation Greenpeace und der Dachverband der Europäischen Erneuerbaren Energien-Industrie (Erec) wollen nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins "Der Spiegel" einen globalen Masterplan zur Abwendung des drohenden Klimawandels präsentieren.

Die Forscher des Max-Planck-Instituts prognostizieren dem Bericht zufolge einen **Rückgang der Strömung um 30%**. "In der Konsequenz sind für einzelne Staaten massive Erschütterungen denkbar", sagte Jochen Marotzke, der Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts. Mehr bei http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1055735

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Den Klimawandel beherrschen

Davos: Die ManagerInnen lassen sich die gute Laune nicht verderben. Die Energienachfrage wird weiter steigen - und sie muss befriedigt werden, irgendwie sauber eben.

Die Folgen der Erderwärmung haben auch beim Weltwirtschaftsforum (Wef) zu einem Klimawandel

geführt. Siebzehn Veranstaltungen thematisierten in Davos Fragen rund um das Klima und die saubere Energieversorgung. Zeigten sich letztes Jahr die Manager und Politikerinnen noch vor allem vom steigenden Ölpreis beeindruckt, so wurde dieses Jahr viel Betroffenheit über die Zunahme des CO₂-Ausstosses zum Ausdruck gebracht - zumindest öffentlich, an den mediengerecht inszenierten Podien. Einen souveränen Eindruck hinterliessen hingegen die VertreterInnen aus Kalifornien. Der smarte Parlamentssprecher Fabian Núñez erläuterte die Bemühungen des bevölkerungsreichsten Bundesstaates der USA, seinen **CO₂-Ausstoss bis 2020 auf den Stand von 1990 zu reduzieren**. Ausserdem habe Kalifornien entgegen dem sonstigen Trend in den USA seinen Energieverbrauch pro Kopf seit 1975 nicht erhöht. Bewirkt haben das etwa strenge Bauvorschriften. Ausserdem sei **Kalifornien inzwischen führend bei der Entwicklung von alternativen Energiequellen**. Ein kalifornischer Investor verglich diesen Trend mit dem Computerboom im Silicon Valley Anfang der achtziger Jahre. «**Ich will Geld verdienen, deshalb investiere ich in Solarenergie**», sagte er. Er habe aber auch ideelle Gründe: «**Meine fünfzehnjährige Tochter fragt mich, was wir da mit dem Klima angerichtet haben.**» Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2007/nr05/Schweiz/14492.html>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in die sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Wo bleibt die Kerosinsteuer?

Momentan redet man in der EU nur vom CO2-Ausstoß der Autos. **Aber Flugzeuge sind die Klimakiller Nr. 1.** Und Billigflüge forcieren das noch.

Wo bleibt die dringend fällige Kerosinsteuer?

Tödliche Koalition

Wie ein Ölgigant und das American Enterprise Institute Stimmung gegen den UN-Klimabericht machen: Der Klimawandel sei eindeutig vom Menschen verursacht–, so die neue Studie des UN-Klimarates (IPCC), die weltweit für Schlagzeilen sorgt. "Der Bericht verheißt Schlechtes", das weiß nicht nur die BusinessNews, die den Leiter des UN-Umweltprogramms Achim Steiner mit den Worten zitiert : "Wer nun noch untätig bleibt, wird als verantwortungslos in die Geschichte eingehen" – Formulierungen, die zwar noch zu nichts Konkretem verpflichten, aber manche fürchten: So soll der berühmte amerikanische ThinkTank, das American Enterprise Institute, versucht haben, mit **größeren Summen Wissenschaftler dafür zu gewinnen, den veröffentlichten Bericht zu unterminieren.**

In Briefen an Wissenschaftlern, Ökonomen und politischen Experten soll das AEI nach Informationen des Guardian, 10.000 Dollar plus Reisekosten und zusätzliche Zahlungen angeboten haben, damit diese in Artikeln für eine unabhängige Zeitschrift den IPCC-Bericht auseinandernehmen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24567/1.html>

Sturmwarnungen beachten

Wieder bedroht eine Ölpest die Umwelt. Der WWF fordert bessere Sicherheitskonzepte. Schiffe sollten bei Orkanen im Hafen bleiben.

Nach Einschätzung des WWF könnte die Havarie des Containerfrachters "MSC Napoli" erhebliche ökologische Folgen für eine der schönsten Küsten Großbritanniens haben. Das Schiff war kürzlich im Sturm "Kyrill" im Ärmelkanal in Seenot geraten. Nach gescheiterten Schleppversuchen, bei denen der Frachter auseinanderzubrechen drohte, wurde er vor der Küste von Devon auf Grund gelegt. Die berühmten Kliffe dieser Küste zählen zum Weltnaturerbe der UNESCO. Auch die Seevögel der Region, darunter Trottellummen und Trauerenten, werden durch das Öl bedroht. Erste verölte Vögel wurden bereits aufgefunden.

Bisher sind aus der "MSC Napoli" **200 Tonnen Öl ausgelaufen und haben einen etwa acht Kilometer langen Ölteppich verursacht**. Die Treibstofftanks enthalten weitere 3.500 Tonnen giftiges Schweröl und Diesel. Zudem sind mindestens zwei Container mit **giftigen Chemikalien** über Bord gegangen. Von den 2.400 Containern auf dem Frachter enthalten 158 als gefährlich eingestufte Chemikalien.

Angesichts der zahlreichen Havarien der letzten Wochen kritisiert der WWF, dass in der Diskussion um die Schiffssicherheit die von Frachtern ausgehenden Risiken vernachlässigt würden. "Große Containerschiffe haben heute mehr Öl als Treibstoff an Bord als früher kleine Tanker als Ladung mitführten", erläutert Hans-Ulrich Rösner, Leiter des WWF-Wattenmeerbüros. Mit der Größe wachse das Risiko. Es gebe noch weit größere Frachter als die "MSC Napoli". Viele Containerschiffe seien inzwischen so groß, dass sie bei Manövrierunfähigkeit im Sturm selbst durch Notschlepper kaum noch zu bergen seien. Mehr bei

http://www.wwf.de/presse/details/news/oelpest_bedroht_weltnaturerbe/89/c

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1222](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1222)

Gasprom: Knallharte Preispolitik

Der Gaskonflikt mit der Ukraine vor einem Jahr und der Druschba-Streit mit Weissrussland zeigen, dass der halbstaatliche Gasprom-Konzern seine ökonomischen Interessen mit harten Bandagen durchsetzt. Und dabei auch noch politische Ziele verfolgt. Denn **mit seinen Ressourcen erpresst der Kreml die Nachbarstaaten** auch in aussenpolitischen Belangen. So will er beispielsweise unter allen Umständen einen Nato-Beitritt der Ukraine verhindern. Und selbst wenn diese Staaten, so unwahrscheinlich das auch ist, diesem Druck widerstehen sollten, dann, so denkt man in Moskau, stimmt wenigstens die eigene Kasse.

Dass Gasprom mit seiner ökonomischen Macht auch Politik betreibt, zeigte sich bereits unmittelbar

nach dem Regierungsantritt von Wladimir Putin. 2001 übernahm Gasprom NTW, den letzten unabhängigen Fernsehsender, mit der Begründung, er habe seine Schulden nicht beglichen. Die **Kritik des Senders an den Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien ist seither verstummt.**

Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2007/nr03/International/14390.html>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**
2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Peak Oil - No Future

Eine neue Studie der oekom research alarmiert. Ölkonzerne zeigen trotz gegenteiliger Rhethorik **keine Innovation im Bereich nachhaltige Energie und soziale Verantwortung.**

oekom research beleuchtet in seiner aktuellen Studie 19 der weltweit größten börsennotierten Öl- und Gasunternehmen und bewertet diese, wie zukunftsfähig die Unternehmen mit Blick auf Umwelt und Gesellschaft handeln.

Am besten abgeschnitten haben das kanadische Unternehmen Suncor Energy und Norsk Hydro aus Norwegen, dicht gefolgt von der britischen BG Group. Aber oekom research: "Die Branche scheut sich weitgehend davor, entscheidende Kursänderungen einzuschlagen und die eigentlichen Herausforderungen anzugehen. Benotet wurden die Konzerne auf einer Skala von A+ bis D-, wobei die beiden Vorreiter die Note B erreichten."

Mit Blick auf die drohenden Szenarien, die uns als Folgen des weltweiten Klimawandels erwarten, schauten die Analysten vor allem in Sachen Klimaschutz genau hin: "Als wesentlicher Emittent von Treibhausgasen steht die Öl- und Gasindustrie in besonderer Verantwortung, umfangreiche Maßnahmen zur Reduktion dieser Emissionen zu ergreifen", erläutert Evelyn Bohle, Senior Analystin und Autorin der Studie. Noch vor wenigen Jahren tendierte der Sektor dazu, den Zusammenhang von

Kohlendioxid-Emissionen und Klimawandel zu verharmlosen. Die Analyse zeigt, dass mittlerweile ein Prozess des Umdenkens in der Branche eingesetzt hat. Die Unternehmen stellen sich dem Thema: Konzerne wie BP oder Shell warnen sogar öffentlich vor den Folgen dieser globalen Entwicklung. Auch Repsol, Norsk Hydro und Total gehören laut der Untersuchung zu den Branchen-Vorreitern, die Strategien entwickelt haben, um der Herausforderung Klimawandel zu begegnen. Trotzdem mangle es bislang branchenweit an notwendigen und umfassenden Maßnahmen, die sich aus dem Bekenntnis zu mehr Klimaschutz ableiten lassen.

Neben dem Klimaschutz identifizierten die Analysten weitere Kernthemen der Branche, an denen sich messen lässt, wie ernsthaft die Unternehmen Ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt nachkommen. Einer dieser Indikatoren ist die Sicherheit von Tankern. Die Studie attestiert der Branche hier ein äußerst zögerliches Verhalten und kritisiert die insgesamt noch sehr hohe Intransparenz.

Das Resumé der Studie fällt entsprechend kritisch aus: Die Öl- und Gasbranche geht die ökologischen Herausforderungen erst zögerlich an. Mehr bei

<http://www.glocalist.com/index.php?id=20=8ed6bfe2b9>

Preisentwicklung Rohöl

Der Rohölpreis pro Barrel hat sich seit 2002 so entwickelt:

2002	19 US-Dollar
2003	24 US-Dollar
2004	40 US-Dollar
2005	52 US-Dollar
Mai 2006	74 US-Dollar

Die Preise für erneuerbare Energien haben sich seit 1995 etwa halbiert.

Quelle: Der Spiegel 24/2006

>>> Der nächste Ölschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars... Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzigste Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren. Nach dem Ölschock ist es zu spät! Mehr in unserem [Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Die Volkszählung von 1987 löste noch eine riesige Boykott- und Demonstrationswelle aus. Diese wurde von einem breiten Bündnis verschiedener sozialer und politischer Gruppen getragen. Kritisiert wurde insbesondere, dass die Ausführlichkeit der Fragen in den entsprechenden Volkszählungsbögen bei ihrer Beantwortung Rückschlüsse auf die Identität der Befragten zulasse und somit den **Datenschutz** und das **Recht auf informationelle Selbstbestimmung** unterlaufe, damit folglich gegen das Grundgesetz verstoße. Im Hintergrund stand die Befürchtung des so genannten **Gläsernen Bürgers**. Teilweise wurde die Volkszählung gar als Schritt in Richtung **Überwachungsstaat** gesehen.

Der sogenannte "Internationale Terrorismus" (seit dem 11. September 2001 das gefundene Fressen für bestimmte Interessengruppen) gab die Rechtfertigung dafür, das Bankgeheimnis aufzulösen (fast alle Behörden - und selbst die Schufa - können nun jedes Bankkonto einsehen), **jederzeit für präventive Zwecke** Telefongespräche, Emails und Internetverbindungen zu überwachen, jede Autofahrt mit Toll Collect zu speichern, den Iris-scan und den obligatorischen Fingerabdruck einzuführen sowie an allen möglichen öffentlichen und nicht-öffentlichen Plätzen Videoüberwachung zu betreiben...

Obwohl der "Internationale Terrorismus" bislang vielleicht insgesamt 6.000 Todesopfer gefordert hat, dienen diese nun zur Rechtfertigung, um die Persönlichkeitsrechte von (fast) allen BürgerInnen weltweit zu unterwandern; um zu belauschen, zu bespitzeln und willkürlich zu verhaften, ganz so wie es sich paranoide Gehirne vorstellen. **Der totale Überwachungsstaat ist bereits Realität!** Von Demokratie keine Spur, denn Parlamente waren daran nicht beteiligt. Die "Nationale Sicherheit"

reicht da völlig aus. Und nun können auch **Unternehmen wegen möglicher Urheberrechtsverletzungen** den Datenverkehr im Internet überwachen!

In Planung ist bereits die intelligente Kreditkarte, auf der nicht nur alle Personendaten, sondern auch die Konsumgewohnheiten des Users gespeichert sind und die von Scannern auch auf einige Entfernung abgefragt werden kann. Wann kommt wohl der Daten-Chip, der gleich bei der Geburt in den Kopf implantiert wird?

20 Jahre nach der Volkszählung scheinen die inzwischen tatsächlich gläsern gewordenen BürgerInnen sich schweigend wie Lemminge in die Tatsache zu fügen, dass es so etwas wie

Datenschutz und Recht auf informationelle Selbstbestimmung allenfalls noch unter Nachbarn gibt.

Warum begehrt jetzt niemand auf? Aus Angst, gleich in Terrorverdacht zu geraten und "vorübergehend" (für 14 Tage) in Gewahrsam genommen zu werden? Oder sind wir alle schon Konsum-Idioten? So praktisch ist doch die satellitengesteuerte Navigation in Autos und Handys, die nicht nur uns sagt, wo wir gerade sind, sondern auch anderen Kenntnis davon gibt!

Wer nach den Gesetzen handelt, hat auch durch totale Überwachung nichts zu befürchten, sagen die Befürworter. Die anderen jedoch stellen sich die Frage, **wie z.B. ein totalitärer oder krimineller Staat mit den totalen Daten umgehen würde!** Wir Deutschen haben da ja unsere eigenen Beispiele, wie das "Dritte Reich", und vor ein paar Jahren gab es noch die DDR. Für Gestapo und Stasi wären diese umfassenden Persönlichkeitsdaten geradezu traumhaft gewesen. Und wie schnell kann es geschehen, dass radikale Demagogen wie Schill in Regierungsämter kommen...

Ob man wohl als Kritiker des Systems auch nur einen weiteren Tag überleben würde???

"Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten"

Im so genannten "Kampf gegen den Terror" sind die Bürgerrechte zunehmend unter Druck geraten. Kritiker dieser Entwicklung werden allerorten mit der Aussage "Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten" beschieden. Diese Standardformel "...ist das Killer-Argument schlechthin, dem offenbar viel abzugewinnen ist". Sie gibt sich den Anschein, selbstredend zu sein. Diejenigen, die sie verwenden, erwarten, dass dieser Satz bereits alle Fragen beantworten könne. Seine Evidenz mache weitere Erklärungen und Debatten obsolet. Doch wie schlagkräftig ist dieses "Argument" wirklich und worauf beruht seine vermeintliche Überzeugungskraft?

Nicht nur die Bürger können Geheimnisse gegenüber dem Staat haben, sondern der Staat hat auch Geheimnisse gegenüber dem Bürger. Die Geheimdienste bezeugen diese Tatsache bereits durch ihren Namen. Nur der Bürger muss etwas befürchten, wenn er etwas verbirgt. Am Ende ist der Bürger unter Generalverdacht. Mehr bei

Datenmissbrauch durch Kundenkarte

Dass solcher Datenmissbrauch keineswegs reine Theorie ist, belegt ein Beispiel aus der Schweiz, von dem die Gründerin des Bürgerrechtsvereins Foebud, Rena Tangens, berichtet: **Dort seien alle Kunden einer Supermarktkette, die ein Werkzeug mit ihrer Kundenkarte gekauft hatten, von den Behörden überprüft worden**, erzählt Tangens. Das besagte Werkzeug stand im Zusammenhang mit einer Brandstiftung. Foebud vergibt jährlich den "Big Brother Award" an Firmen, Politiker und Institutionen, die missbräuchlich mit Daten umgehen. **"Wenn eine Datenbasis einmal da ist, weckt sie Begehrlichkeiten"**, sagt Tangens. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,446407,00.html>

Weitergabe vertraulicher Daten an US-amerikanische Behörden

SWIFT ist die 1973 gegründete, internationale Genossenschaft der Geldinstitute, die ein Telekommunikationsnetz (SWIFT-Netz) für den Nachrichtenaustausch zwischen diesen unterhält. Diese Genossenschaft leitet Finanztransaktionen zwischen Banken, Brokerhäusern, Börsen und anderen Finanzinstituten. Jede Bank hat einen SWIFT-BIC.

Seit den Terroranschlägen am 11. September 2001 in den USA übermittelte SWIFT nach eigenen Angaben vertrauliche Daten über Finanztransaktionen an US-amerikanische Behörden. In Presseberichten ist von 20 Millionen übermittelter Bankdaten pro Jahr die Rede. Die US-amerikanische Regierung ist unmittelbar nach den Anschlägen **über CIA, FBI, Finanzministerium und US-Notenbank** an die SWIFT-Führung herangetreten. Diese folgte der Aufforderung freiwillig. Dabei war das 25-köpfige SWIFT-Direktorium sowie ein Kontrollgremium, dem auch ein Mitglied der Deutschen Bundesbank angehörte, von den Vorgängen informiert. Wie die dpa berichtet, habe SWIFT versucht, eine Genehmigung für die Datenweitergabe zu erhalten, die befragten Zentralbanken hätten darauf jedoch nicht reagiert. In der New York Times, welche die Vorgänge aufdeckte, wird angezweifelt, ob die Vorgehensweise legal war. So sieht etwa das zivilgesellschaftliche Netzwerk „Aktion Finanzplatz Schweiz“ in der Weitergabe der Daten einen **Verstoß gegen das Bankgeheimnis**. Die Bush-Regierung rechtfertigt das Vorgehen mit dem Schlagwort vom "Krieg gegen den Terror".

Im Oktober 2006 wird klar, daß die Geschäftsführung von "Booz Allen Hamilton", der angeblich unabhängigen externen Beraterfirma von SWIFT, unter anderem aus dem Ex-CIA-Chef James Woolsey

und dem Ex-NSA-Direktor Mike McConnell besteht. Weiterhin werden nach offiziellen Angaben große Mengen an Daten des SWIFT Systems an den CIA übermittelt. Mehr bei <http://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>

Alarmismus: Das Geschäft mit den Terrorismuswarnungen

Der von der Bundesanwaltschaft verfolgte Anschlagplan von Frankfurt war eine Luftblase. In den USA hat sich die Regierung darauf eingestellt, eine **permanente Terrorgefahr** hochzuhalten. Mit dem seit einiger Zeit schicker gestalteten National Threat Level ist die Gefahr terroristischer Anschläge weiterhin auf "erhöht" gesetzt, obgleich in den USA weder Terroranschläge stattgefunden haben noch ernsthafte Planungen aufgedeckt wurden, während im Irak Tag für Tag Anschläge mit vielen Toten und Verletzten stattfinden. Dort ist man übrigens einmarschiert, um die Terrorgefahr zu bekämpfen und die Welt sicherer zu machen.

Auch in Großbritannien, wo man wie vieles andere auch die schöne Idee des Bedrohungsgrads vom Großen Bruder übernommen hat, hält man eisern und unerschütterlich an der Bewertung "ernsthaft" bzw. an der Warnung vor der hohen Wahrscheinlichkeit eines unmittelbar drohenden Terroranschlags fest, sorgt immer einmal wieder für gerade noch aufgedeckte Anschlagpläne und warnt beständig vor der terroristischen Gefahr im Inland, die immer und überall zuschlagen kann. **Die Strategie ist durchsichtig und vor allem politisch motiviert.** Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24053/1.html>

Big Brother achtet nun auch auf aggressive Stimmen

Wer sich in der Öffentlichkeit zu sehr aufregt, könnte zukünftig plötzlich einem Überfallkommando gegenüberstehen: Es gibt nun auch **Überwachungskameras mit eingebauter Stimmanalyse!** Um wieviel leichter hätten es die sozialistischen großen Brüder Mielke, Ulbricht und Honecker doch mit moderner Technik gehabt, die sozialistischen kleinen Brüder von denen, deren staatsstreuer Gesinnung sie sich nicht ganz so sicher sein konnten, zu trennen. Die Firma "Soundintelligence" in Groningen in den Niederlanden hat nun als Spinoff die am Institut für Künstliche Intelligenz der Universität von Groningen entwickelte Überwachungssoftware "Slgard" serienreif gemacht. Sie ist dem "Frühwarnsystem" von Menschen nachempfunden, die **anhand angehobener, aggressiver Stimmen aufmerksam werden** und erkennen, dass gleich etwas Ernstes passiert: Die hiermit ausgerüsteten Überwachungskameras schlagen nun Alarm, sobald in ihrem Umkreis ein Streit beginnt. Neben

Groningen selbst werden die **Lauschkameras auch in Rotterdam und in Zügen installiert** - erste Tests haben bereits zu drei Festnahmen geführt. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24088/1.html>

Mobiltelefon zeigt Aufenthaltsort von Freunden

Viele Mobiltelefone sind heutzutage GPS fähig - bald wird es Services geben, die das Global Positioning System nutzen, um automatisch die **Position des Handynutzers festzustellen**. In Folge könnten dann eine Reihe an Services angeboten werden, die in technischer Hinsicht zwar schon seit einiger Zeit möglich sind, jedoch aufgrund von Sicherheitsbedenken bisher nicht umgesetzt wurden. In den USA haben sich nun zwei Mobilfunkanbieter vorgewagt und bieten ein neues Service an, das allerdings noch nicht gesamten Möglichkeiten des GPS ausschöpft, wie die New York Times berichtet. Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=061120004>

Buchtipp:

Ronald Wright: *Eine kurze Geschichte des Fortschritts*

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts besaßen die drei reichsten Menschen der Erde, allesamt Amerikaner, zusammen ein größeres Vermögen als alle ärmsten Länder zusammen. **Anhäufung von Reichtum an der Spitze und Übernutzung der Natur jedoch läuten den Niedergang ein und das System beginnt zu kippen. Erstarrte Besitzverhältnisse verhindern ein rechtzeitiges Umdenken und verleiht der Elite ein starkes Eigeninteresse am Status quo.** Und diese prosperiert auch dann noch, wenn die Zeiten schlechter werden, lange nachdem die Umwelt und die einfache Bevölkerung begonnen hat, unter den Belastungen zu leiden.

Selbst im Verhältnis zur Geschichte seiner eigenen Existenz auf Erden ist die Geschichte des menschlichen Fortschritts kurz. Und sie könnte schon bald zu Ende sein. Wie gingen Aufstieg und Fall bedeutender Zivilisationen vor sich, was können, ja müssen wir daraus lernen? Ronald Wright gibt in seinem ebenso kurzweiligen wie nachdenklichen Durchgang durch unsere Gattungsgeschichte Antworten auf diese Fragen. "Der große Vorteil, den wir haben, unsere beste Chance, ist unser Wissen

um die vergangenen Gesellschaften. Wir können sehen, wie und warum sie gescheitert sind." Und: "Der zwingendste Grund, unser System zu reformieren, lautet, dass dieses System niemandem wirklich nützt. Es ist eine Selbstmordmaschine. Wenn uns dies nicht jetzt gelingt, während es uns gut geht, wird es uns ganz sicher nicht gelingen, wenn die Zeiten schlechter werden." Rowohlt-Verlag, 201 Seiten, ISBN 3-498-07356-7, 16,90 Euro, online-Kauf z.B. bei <http://www.amazon.de/kurze-Geschichte-Fortschritts-Ronald-Wright/dp/3498073567>

Statistik:

AnlegerInnenverhalten

Die deutsche ABN AMRO Asset Management hat eine Studie vorgelegt, die das Verhalten von privaten AnlegerInnen untersucht im Hinblick auf sogenannte Nachhaltige Geldanlagen.

Nachhaltiges Investieren, das ökologische und soziale Ziele mit wirtschaftlich vernünftigen Investitionsentscheidungen verbindet, wird für europäische Privatanleger immer wichtiger.

Deutsche AnlegerInnen sind nach der Studie am wenigsten mit Nachhaltigkeitsfonds vertraut: Nur 26% wissen, dass es diese Fonds überhaupt gibt, während sie beispielsweise in den Niederlanden (75%) viel bekannter sind.

Die vorliegende Studie spricht aber auch von einem respektablen Investitionspotential für Nachhaltigkeitsfonds: So würden 88% der europäischen Privatanleger, die bereits in solche Fonds eingezahlt haben, dies wieder tun. Und auch die Mehrheit der noch nicht in Nachhaltigkeitsfonds engagierten Anleger, ca. 58%, würde sich, wenn sie hierfür Geld übrig hätte, für ein nachhaltiges Investment entscheiden.

Unterschiedlich sind auch die Erwartungen an die Rendite: So erwarten die nicht nachhaltig investierenden AnlegerInnen von Nachhaltigkeitsfonds eine Rendite, die mindestens genauso hoch ist wie die der etablierten Investmentfonds. Dagegen finden nachhaltig investierende AnlegerInnen die Rendite ihrer Investments weniger wichtig. Hier dürfte man einem Vorurteil aufsitzen, wonach Nachhaltigkeitsfonds geringer outperformen: **Tatsache ist, dass die besten von Standard & Poors gerateten, nachhaltig investierenden Aktienfonds über die letzten drei Jahre eine durchschnittliche Rendite von 70% erzielten.** Mehr bei

[http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews\[tt_news\]=1147](http://www.glocalist.com/index.php?id=20&tx_ttnews[tt_news]=1147)

<http://www.eco-best-invest.com>

Umwelt-Termine:

06. bis 08. Februar 2007 in Essen: **E-world energy & water**. Die Verbundenheit der Wasser- und Abwasserwirtschaft mit der Energie- und Umwelttechnik herauszustellen, ist Ziel des Veranstalters.
http://www.e-world-2007.com/presse/e_news.php?action=show&id=102

02. bis 04. März 2007 in Böblingen: „**erneuerbare energien 2007**“ und „**Passiv-Haus 2007**“.
Innovationen, Trends sowie neueste Entwicklungen.
<http://www.energie-server.de>
<http://www.erneuerbareenergien.com>

02. März.2007 in der Sport- und Kongresshalle Böblingen: **2. Fachtagung Wärmepumpe** in der Anwendung mit neuester Wärmepumpen-Technologie, Auswirkungen der EnEV 2007 und fachlichen Austausch über Betriebserfahrungen.
<http://www.erneuerbareenergien.com/Waermepumpe.shtml>

09. März 2007 in Basel: **NATUR Kongress um das Thema "Wachstum in Natur und Wirtschaft"** für Fachpersonen und Interessierte aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden sowie Politik und Verwaltung. Ausführliches Kongressprogramm und Anmeldung bei
<http://www.natur.ch/kongress>

24. bis 25. April 2007 in Stuttgart: 3. "**Forum EnviComm**" über Umweltschutz, Nachhaltigkeit und CSR für Entscheider und Kommunikatoren
<http://www.envicomm.de/ec500.html>

19. bis 22. Mai 2007 Messe Frankfurt: **Messe für mehr Lebensqualität und fairen Konsum**. 14 Themenparks und vielfältiges Rahmenprogramm lassen Fachbesucher und VerbraucherInnen erleben, was nachhaltige Entwicklung bedeutet.
Es gibt einen begleitenden zweitägigen "Fachkongress für zukunftsfähiges Wirtschaften und unternehmerische Verantwortung".

Kriege um Wasser.

Wasser gilt als das Gold der Zukunft. Nur 3% des Wassers sind verfügbares Trinkwasser - und das ist zunehmend verschmutzt. Die weltweit wachsende Bevölkerung benötigt jedoch immer mehr Wasser, so dass die verfügbare Menge an Trinkwasser stetig sinkt. Neben Luft ist Wasser unser wichtigstes Lebens-Mittel. Doch heute haben wir Menschen mit dem Wasser etwas angestellt, was Jahrtausende undenkbar war. Wir haben die Natur so zerstört, dass sauberes Wasser immer knapper wird. Seen, Flüsse, Bäche, sogar das Regenwasser sind so stark belastet, dass wir nur über hochkomplizierte, mehrfache chemisch-technische Verfahren Wasser wieder trinkbar machen können.

Die Medien zementieren durch ihre Berichterstattung die Privilegien der Reichen gegenüber den Armen und Machtlosen. Aber überall auf der Welt – in Afrika, Asien und Lateinamerika – leben Menschen unter der sehr realen Bedrohung einer Politik, die das Wasser und die Trinkwasser- bzw.

Bewässerungssysteme in **eine Ressource verwandelt, mit der Profite gemacht werden können.**

Das Wasser dieser Welt, das seit der Morgendämmerung der Zivilisation der freien Nutzung der menschlichen Gemeinschaften diente, wird mit hohem Tempo in eine bloße Ware verwandelt – etwas, das man verkaufen kann. Wenn man es sich leisten kann – prima. Wenn nicht – Pech gehabt. Michael Stark, ein führender Manager der Firma US-Filter, eine Tochtergesellschaft des multinationalen Konzerns Vivendi, erklärte das Phänomen auf seine Weise: „Wasser ist ein entscheidend wichtiger und notwendiger Grundstoff des alltäglichen Lebens eines jeden Menschen, und es ist gleichzeitig ein nicht weniger bedeutender Grundstoff mächtiger Industriekonzerne.“

Veronica Lake, eine in Michigan beheimatete Umweltschutzaktivistin, hat in ihrem Aufsatz „Corporations Corner Market on Life, Offer Buy-Back: The New World War: Water“ in der Zeitschrift Against The Current No. 108, Jan-Feb 2004, darauf hingewiesen, dass die Industrie sich die Wasservorkommen der Erde mittels dreier hauptsächlich Methoden aneignet:

- a) durch „Wasser-Bergbau“ in Gebieten mit großen Grundwasservorkommen oder durch intensive Ausbeutung der Flüsse und Ströme dieser Welt;
- b) durch das Leasen von staatlichen Wassersystemen und Abwasseraufbereitungsanlagen;
- c) durch das „Managen“ städtischer Wassersysteme.

Mit anderen Worten: **im Wasser steckt Geld, und wo sich Profite machen lassen, da sind die Konzerne sofort zur Stelle.**

Das ist die dunkle und hinterhältige Seite der „Globalisierungsbewegung“ unter den westlichen

Regierungen und kapitalistischen Unternehmen. Das zeigt auch, was Privatisierung wirklich bedeutet: sich das gemeinschaftliche Erbe der Natur anzueignen und es in den Privatbesitz von jemand zu verwandeln, der Kapital daraus schlägt. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5966.php>

Der Wasserverbrauch wächst noch schneller als die Weltbevölkerung. Er verdoppelt sich weltweit alle 20 Jahre. Aber die Wasservorräte auf unserem Planeten bleiben gleich. Auch die Qualität des Wassers nimmt ab.

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Was spricht gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?
<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr umweltbrief.de-team

PS: Bio ist auf dem Vormarsch

Bio-Produkte sind ein Markt mit Zukunft. Bereits im letzten Jahr haben 90 Prozent aller Haushalte in Deutschland mindestens einmal ein Bio-Produkt gekauft. Und die Anzahl der Einkaufsakte sowie die Ausgaben für Bio steigen weiter. Unter den Verbrauchern, die Bio-Lebensmittel konsumieren, lassen sich drei Käufergruppen identifizieren: die "Probierkäufer", die "Bewussten" und die "Kerngruppe". Das Bio-Segment im Lebensmittelbereich ist noch ausbaufähig. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n6835>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24524/1.html>

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)